

Vor acht Jahren erschien erstmals ein Jahrbuch der Literaturen der Schweiz: *Feuxcroisés*. Das redaktionelle Konzept war neu; es hatte zum Ziel, in der Romandie die Literaturen der anderen Sprachregionen der Schweiz bekannt zu machen. Auf Französisch präsentierte es die Literaturen der deutschen, rätoromanischen und der italienischen Schweiz. Bald erklangen auch die Stimmen der Migration, und einen besonderen Platz erhielt von Anfang an die literarische Übersetzung.

Als wichtiges Referenzorgan für den Austausch zwischen den Kulturen und als überaus nützliches Arbeitsinstrument fand *Feuxcroisés* in der ganzen Schweiz Anerkennung bei Fachleuten und in den Medien. Dennoch ist die Ausstrahlung über die Fachkreise hinaus klein geblieben, und dies, obwohl sich das Jahrbuch – trotz seines anspruchsvollen Inhalts – hütete, einen allzu akademischen Ton anzuschlagen.

Das vom unermüdlichen Leser Jean-Luc Badoux entworfene Projekt erwies sich in den von Engstirnigkeit und Misstrauen gefärbten Neunzigerjahren als wertvoll. Reale oder vermutete Spaltungstendenzen zwischen den schweizerischen Sprachgemeinschaften wurden besonders von den Westschweizer Medien aufgegriffen. Außerdem fand der Krieg in Jugoslawien seinen Widerhall in der Schweiz, die zahlreiche Flüchtlinge aufnahm. Die Vermittlung der Landessprachen in den Deutschschweizer Schulen sollte bald in Frage gestellt werden. Und zwar von Kreisen, die vom einzigartigen kulturellen Wert dieser «Willensnation», gegründet auf der Vereinigung verschiedener Kulturen und Sprachgemeinschaften, nur wenig Kenntnis haben.

Trotz dieser politischen Dimension war *Feuxcroisés* von Anfang an und grundsätzlich ein literarisches Projekt. Die Leserschaft hat in jeder Ausgabe die Vielfalt der Literaturen dieses kleinen Landes ermessen können. In acht Jahren und mehr als 2400 veröffentlichten Seiten sind über siebzig Autoren und Autorinnen vorgestellt worden. Manche von ihnen waren in ihrer Sprachregion bereits bekannt, in der frankophonen Welt blieben sie noch zu entdecken. *Feuxcroisés* hat den unterschiedlichsten Schreibweisen eine Plattform geboten: der vitalen Deutschschweizer Literaturszene wie auch der neu aufblühenden Literatur der italienischen Schweiz, dem einmaligen kulturellen Leben in Romanischbünden ebenso wie Beiträgen von Autoren aus Lateinamerika, Osteuropa und Russland ...

Immer wieder haben die Deutschschweizer und Tessiner Medien die Einzigartigkeit von *Feuxcroisés* hervorgehoben. Es wurde auch bedauert, dass weder die Deutschschweiz – ungeachtet ihrer Grösse – noch die italienische Schweiz – als Minderheit – ein entsprechendes Publikationsorgan hervorgebracht haben. Diese Lücke wird nun gefüllt: Die erste Nummer von *Viceversa* tritt die Nachfolge von *Feuxcroisés* an. Von jetzt an erscheint *Viceversa Letteratura*, *Viceversa Littérature* und *Viceversa Literatur* jedes Jahr in drei eigenständigen Ausgaben auf Italienisch, Französisch und Deutsch. Das Projekt stützt sich auf die Erfahrungen von *Feuxcroisés* und untersteht derselben Organisation, dem *Service de Presse Suisse* (SPS): Der Name klingt offiziell, und doch ist es eine kleine Organisation. Der SPS wurde 1943 aus Sorge um den nationalen Zusammenhalt gegründet. Bis heute bewahrt er stolz seine Unabhängigkeit, wird dabei jedoch substantziell vom Bundesamt für Kultur unterstützt. Mit *Viceversa* führt der SPS seine Kernaufgabe weiter: das literarische Schaffen der Schweiz bekannt zu machen, den kulturellen Dialog zu fördern und ganz allgemein das Interesse für die Literaturen der Schweiz über die Sprachgrenzen hinweg zu wecken. In diesem Sinne stellen wir in jeder Ausgabe nur Autorinnen und Autoren aus den jeweils anderen Sprachregionen vor. Deutschschweizer Autoren werden also im französischen und italienischen Jahrbuch präsentiert, nicht aber im deutschsprachigen, damit genug Platz für die anderen Stimmen bleibt. Im Gegensatz dazu beleuchtet eine Rubrik jeweils einen thematischen Schwerpunkt, der für alle Sprach- und Kulturregionen der Schweiz von Interesse ist.

Im zweiten Teil der Nummer lassen wir das Literatur-Jahr in jeder Sprachregion *Revue* passieren. Um *Viceversa* als Arbeitsinstrument zu vervollständigen, sind diese Übersichten in allen Nummern enthalten. Weitere Autoren-Porträts können auf der Webseite des SPS in der Originalsprache konsultiert werden: www.culturactif.ch. Die dreisprachige Website (französisch – deutsch – italienisch) hat sich in den letzten Jahren als wichtigste Plattform für das literarische Schaffen in der Schweiz profiliert.

Diese erste Ausgabe von *Viceversa* mit seinem aussergewöhnlichen editorischen Konzept bedeutete eine Horizonterweiterung für die Redaktion. Wir freuen uns, diese Nummer nun Ihrem aufmerksamen Blick anzuvertrauen.

Francesco Biamonte